



Tag des Waldes 2025 – „Wälder und Nahrung“

Der Tag des Waldes 2025 erinnert daran, wie eng unsere Ernährung mit dem Wald verbunden ist – sowohl heute als auch historisch. Der Schutz und die nachhaltige Nutzung der Wälder sind entscheidend, um die Ernährungssicherheit der Zukunft zu gewährleisten.

Der internationale Tag des Waldes

Der Internationale Tag des Waldes (ITW) am 21. März soll die Bedeutung aller Arten von Wäldern zelebrieren und das Bewusstsein dafür schärfen. An jedem ITW werden alle Akteure aus dem Bereich Wald ermutigt, lokale, nationale und internationale Anstrengungen zu unternehmen, um Aktivitäten im Zusammenhang mit Wäldern und Bäumen zu organisieren, wie z.B. Baumpflanzaktionen.

Der ITW 2025 steht unter dem Motto „Wälder und Nahrung“. Wälder sind nicht nur unverzichtbare Ökosysteme, sondern seit je her auch essenziellen Nahrungsquellen für Mensch und Tier. Von den Wurzeln bis zu den Baumkronen bieten Wälder eine unerschöpfliche Vielfalt an Nahrungsmitteln. Pilze, Nüsse, Früchte und Wildfleisch sind nur einige Beispiele dafür, wie Wälder unsere Teller füllen. Wälder sind die grössten Süßwasserspeicher der Welt und liefern 75% des weltweit verfügbaren Süßwassers – etwa für den häuslichen und landwirtschaftlichen Bedarf. Zusätzlich beherbergen sie zahlreiche Insekten, die als Bestäuber für den Obstbau und die Landwirtschaft unerlässlich sind.



Abbildung 1: Steinpilze, eine begehrte Delikatesse aus unseren heimischen Wäldern. (Bild: Pixabay)

Historische Bedeutung von Nahrung aus dem Wald in der Schweiz

In der Schweiz spielte der Wald über Jahrhunderte hinweg eine wichtige Rolle für die Ernährung, insbesondere in Notzeiten. Bis ins 19. Jahrhundert waren Beeren, Nüsse, Pilze und Baumfrüchte für ärmere Bevölkerungsschichten eine wichtige Nahrungsquelle. Bucheckern wurden als Tierfutter und zur Ölherstellung verwendet. Das Bucheckernöl diente als Speiseöl. Eicheln wurden für die Produktion von Eichelkaffee und -kakao genutzt, sowie auch als Ergänzung zu Mehl. In der Schweinemast waren Wälder lange Zeit unersetzlich. Schweine wurden in die Eichen- und Buchenwälder getrieben, um sich von Eicheln und Bucheckern zu ernähren. Später wurde das Einsammeln dieser Baumfrüchte wichtiger und die Bucheckern und Eicheln wurden vor Ort verfüttert. Schliesslich verschwand auch diese Praxis im 20. Jahrhundert weitgehend.

Im Tessin war die Kastanienernte von grosser Bedeutung. 1919 wurden dort auf 9000 Hektar Kastanienwäldern beeindruckende 72.000 Tonnen Kastanien geerntet. Kastanien waren ein Grundnahrungsmittel, besonders in den Alpenregionen, und wurden oft zu Mehl verarbeitet.

Aber auch heute noch nutzt die Schweizer Bevölkerung Wildfleisch, Honig, Pilze und Kastanien aus dem Wald im Wert



Abbildung 2: Im Tessin war die Kastanienernte von überlebenswichtiger Bedeutung. (Bild: Pixabay)

von rund CHF 90-160 Mio. jährlich.

Mehlbeere und Speierling – Beispiele vergessener Waldfrüchte

Die Mehlbeere verdankt ihren Namen der historischen Nutzung als Mehlersatz. Ihre Früchte wurden getrocknet, gemahlen und mit Getreidemehl vermischt, um süßliches Brot herzustellen. Zudem nutzte man sie zur Herstellung von Branntwein und Essig. Der Speierling wurde ebenfalls als Nahrungsmittel genutzt. Die stark tanninhaltenen Früchte wurden dem Apfelwein zugesetzt, um ihn klarer und haltbarer zu machen – eine Tradition, die vor allem im Frankfurter Raum noch immer bekannt ist. Die Früchte wurden früher roh oder getrocknet gegessen oder für Marmelade verwendet. In der Volksmedizin halfen die Früchte beider Bäume bei Husten und Durchfall und das Laub wurde als Futter verwendet.



Abbildung 3: Die birnenförmigen, essbaren Früchte des Speierlings. (Bild: Pixabay)



Abbildung 4: Das Banner der FAO zum diesjährigen internationalen Tag des Waldes (Bild: fao.org)

Wälder als wirtschaftliche Ressource

Neben ihrer ökologischen und historischen Bedeutung sind Wälder auch heute ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Forstwirtschaft sichert weltweit über 50 Millionen Arbeitsplätze und generiert jährlich 600 Milliarden US-Dollar Umsatz. Rund ein Drittel der Weltbevölkerung ist auf Holz als Brennstoff angewiesen, um Nahrung zuzubereiten. Für das Überleben und die Ernährung waldabhängiger Gemeinschaften, insbesondere indigener Völker, sind intakte Wälder essenziell.

Herausforderungen und Schutzmaßnahmen

Trotz ihrer enormen Bedeutung sind die Wälder bedroht: Jährlich gehen weltweit 3,3 Millionen Hektar Wald verloren. Dies entspricht rund 80% der Schweizer Landesfläche. Nachhaltige Waldbewirtschaftung hat gesunde Wald-Ökosysteme zum Ziel und stellt damit eine Schlüsselkomponente zur globalen Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung dar.

Das Wichtigste in Kürze

- ✓ Wälder liefern Nahrung wie Pilze, Nüsse, Früchte und Wildfleisch.
- ✓ In der Schweiz waren Waldfrüchte und -nüsse früher überlebenswichtig, insbesondere in Krisenzeiten.
- ✓ In der Schweiz werden jährlich Wildfleisch, Honig, Pilze und Kastanien aus dem Wald im Wert von rund CHF 90-160 Mio. genutzt.
- ✓ Forstwirtschaft sichert Millionen von Arbeitsplätzen und versorgt viele Menschen mit Holz als Brennstoff.
- ✓ Intakte Waldökosysteme sind für die Landwirtschaft von grosser Bedeutung.
- ✓ Der weltweite Waldverlust bedroht die Ernährungssicherheit.
- ✓ Eine nachhaltige Forstwirtschaft schützt die Wälder langfristig und trägt so auch zur Ernährungssicherheit bei.